

# Schweine sind keine „Schweine“

## Besuch auf dem Biohof Eder südlich von Haag

Im Rahmen von Zeitung in der Schule besuchte die Klasse 4b der Grundschule Ramsau einen Bauernhof, den Ederhof von Niko Raupach.

**Haag** – Südlich von Haag liegt der Ederhof mitten in 50 Hektar Grünland und zehn Hektar Ackerland. Als wir im Morgennebel auf den Hof zugehen, schauen uns die schwarzen Angusrinder auf der Weide neugierig an. 85 Tiere – darunter 30 Mutterkühe – sind von März bis November auf der Weide und in den Wintermonaten in einem offenen Stall, wo sie auch ihre Kälber im Dezember und Januar bekommen. Die bleiben dann bei den Mutterkühen und saufen die Milch. Deshalb ist Niko Raupach, der den Ederhof mit seiner Frau betreibt, kein Milchbauer. Rinder werden zur Fleischerzeugung gehalten.

Niko Raupach erwartet uns zusammen mit seinem lustigen kleinen Hund auf dem Hof und muss nun ganz viele Fragen beantworten. Seine Familie besitzt den 1746 gegründeten Hof seit



240 von diesen netten Ferkeln wachsen auf dem Hof auf.

1984. Und mit 15 Jahren wusste Herr Raupach eigentlich schon, dass ihm die Tätigkeit in der Landwirtschaft gefiel. Und das merkt man heute noch. Auch wenn einmal – wie er uns erzählt – ein Heiliger Abend dabei ist mit drei Kälbergeburten, drei Schweinegeburten und gegen Morgengrauen noch der Einsatz des Tierarztes.

Als Biobauer ist man ganz strengen Regeln unterworfen. Das wird uns besonders bei der Schweinezucht klar. Herr Raupach besitzt 60 Muttersauern, sieben Eber, 220 Mastschweine und 240 Ferkel, die Hälfte davon von der Rasse Duroc. Das sind absolute Riesenschweine. So ein Zuchteber wiegt etwa 300 Kilo und ist ein Berg von einem Schwein. Die kleinen Ferkel dürfen doppelt so lange bei der Muttersau bleiben wie in herkömmlichen Betrieben.

Die Sau wirft zwischen zwei und 20 Ferkeln. Die optimale Zahl liegt bei zehn bis zwölf, weil jedes Schweinchen nach der Geburt eine

der 14 Zitzen besetzt und nur an dieser trinkt. Eine Woche nach der Geburt kommen immer zwei Muttersauern mit ihren Ferkeln zusammen in einen Koben, wo sie sich frei bewegen und drinnen oder draußen aufhalten können.

Bis die Schweine ein Schlachtgewicht von 120 Kilo erreicht haben, dauert es etwa acht bis neun Monate. Wir begutachten genau das Futter: Es sieht fast aus wie dunkles Mehl, riecht – und schmeckt – gut! Hafer, Weizen, Gerste, Bohnen und Erbsen sind die Hauptbestandteile. Aber auch Traubenzucker für die Ferkel ist dabei.

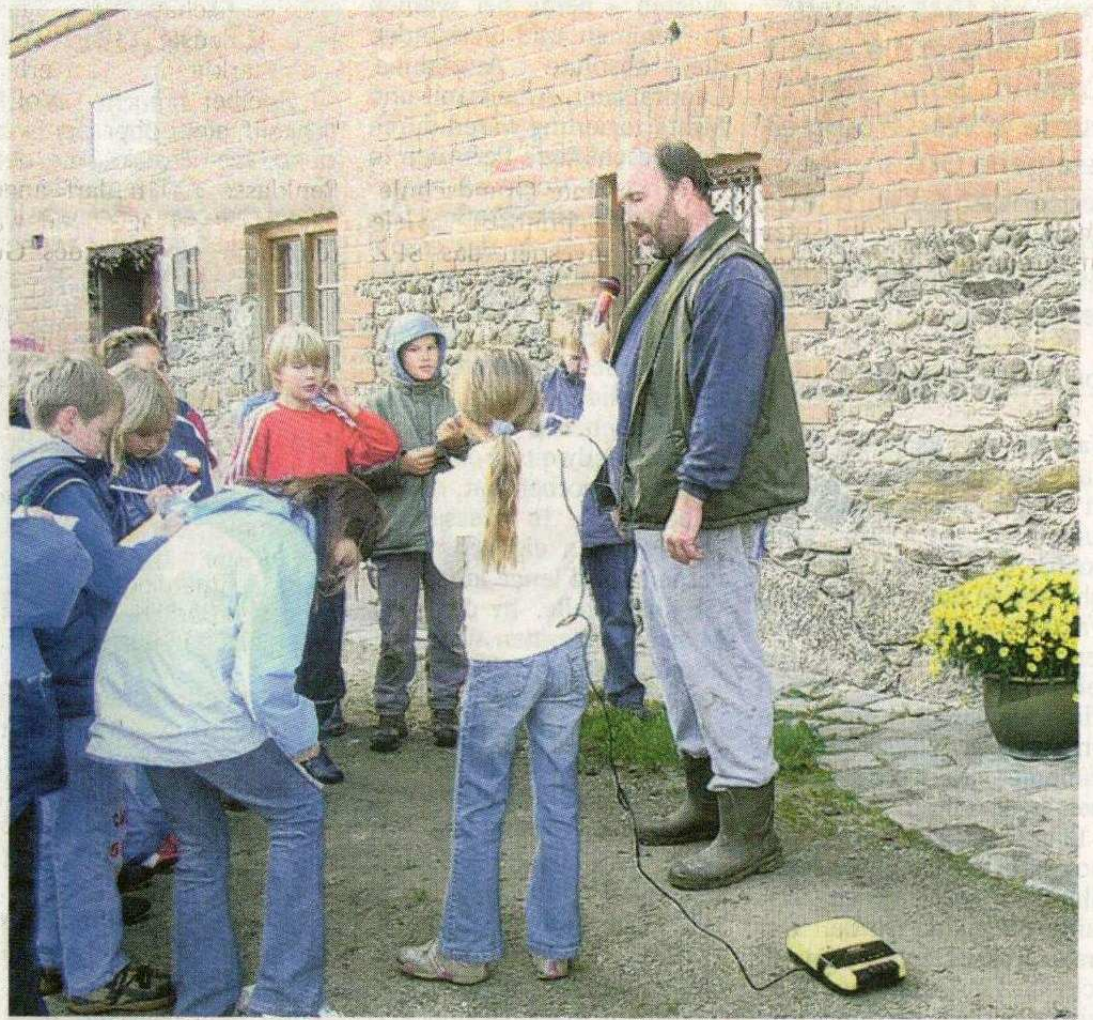
Prima finden wir, dass sich alle Schweine ziemlich frei bewegen können zwischen draußen und drinnen und dass sie verschiedenes Spielzeug haben. So beißen sie



Eine OVB-AKTION mit



**Raiffeisen-Volksbank**  
in den Landkreisen Altötting-Mühldorf eG



Die kleinen Reporter hatten gleich nach der Ankunft auf dem Hof viele Fragen an Nico Raupach.

zum Beispiel lieber da hinein, als dass sie sich gegenseitig die Schwänze abbeißen.

Und eines muss man sagen: Schweine sind keine Schweine – sie bieseln und kacken nicht an ihrem

Schlafplatz, sondern gehen dazu ins Freie. Und sie lieben es, wenn man ihnen die Schwarte kraut!



Die Klasse 4b der Ramsauer Grundschule mit ihrer Lehrerin und Schulleiterin Dr. Ulrike Reiter.